

29./IV. 1919

205

### Die Wiener Aerzte für die Kriegsgefangenen in Rußland.

In einer vom Aerzteverein des 9. Bezirkes einberufenen Versammlung der Ärzteschaft Wiens, der auch Vertreter der Kriegsgefangenenorganisationen anwohnten, wurden von zahlreichen Rednern — zumeist aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Aerzten — Vorschläge für die ohne Zögern einzuleitende Befreiungsaktion zugunsten der Gefangenen in Rußland erstattet und ein dringender Appell an die Öffentlichkeit und Regierung gerichtet, alle Energie aufzubieten und auch einen möglichst raschen Erfolg dieser Aktion anzustreben. Der Präsident der Gesellschaft der Aerzte Hofrat Eiseleberg zollte diesen Bestrebungen wärmste Anerkennung. Es sprachen sodann die Herren Dr. Thenen, Dr. J. Altmann, Dr. Hechter, Dr. Formanek, Dr. Jonas und Dr. Taussig. Sämtliche Redner schilderten übereinstimmend das traurige Los der Gefangenen in Rußland und erhoben Protest gegen die Art, in welcher mit Aerzten und Sanitätspersonal umgegangen wurde. Sie beschwerten sich darüber, daß die Genfer Konvention, die es verbietet, Aerzte als Gefangene zu behandeln, einfach ignoriert worden sei, und erhoben gegen die österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung den Vorwurf, daß sie vieles verabsäumt habe, um namentlich das Los der Kriegsgefangenen Aerzte besser zu gestalten. Ueber die Situation der Gefangenen in Turkestan wurde berichtet, daß vom Oktober 1914 bis Juni 1916 von 200.000 Gefangenen 55.000 bis 60.000 elendiglich zugrunde gegangen seien. Unter der bolschewistischen Herrschaft haben sich die Zustände nicht viel gebessert. Aus rein menschlichen Gründen müsse die Entente raschestens eingreifen, um noch zu retten, was zu retten ist.

Der Vorsitzende Dr. Thenen versicherte zum Schlusse, daß die nunmehr eingeleitete Aktion mit allem Eifer in Angriff genommen werde, um die unglücklichen Gefangenen ehestens in die Heimat zurückzubringen.